

Magister Martin Oberndorffer, evangelischer Stadtprediger in Amberg († 1591)

Ergänzungen zu seiner Lebensgeschichte

Von Alfred Eckert

Karl Ramge nennt uns neben Andreas Pankratius¹ den Magister Martin Oberndorffer² als Schüler des böhmischen Reformators Johann Mathesius aus Joachimsthal. Die biographischen Angaben bei Ramge können ergänzt werden durch M. Joh. Christoph Erdmann's Forschungen über die lutherischen Wittenberger Theologieprofessoren³ und durch Gg. Loesche's Mathesiusbiographie⁴, die bis heute die beste Quelle für die Reformation in Böhmen geblieben ist. Ramge beruft sich in seiner Kurzbiographie über Oberndorffer auf das „Gelehrtenlexikon“ von Jöcher⁵. Einige neue Erkenntnisse bringt das „Ambergische Pfarrerbuch“⁶, das jedoch Erdmann's bereits genannte Arbeit über die Wittenberger Theologen völlig unberücksichtigt läßt. Durch den Sammlerfleiß von Herrn Oberstudienrat Lois Eißner aus Amberg über Ambergische Drucke aus der Reformationszeit von Guldemund, Mühlmarckart, Michael Forster, den Amberger Druckermeistern der lutherischen und reformierten Amberger Zeit, sowie auch noch in der Gegenreformation der Oberpfalz, konnte ich neben der von Ramge exzerpierten Leichenpredigt, die Mag. M. Oberndorffer über den Amberger Bürgermeister Leonhard Graf gehalten hat⁷, auch Oberndorffers Leichenpredigten auf die Pfalzgräfin Elisabeth sowie auf Georg Andres von Murach ausfindig machen⁸. Aus Loesche's Mathesiusbiographie bezeugt uns ein Oberndorfferzitat, daß er 15 Jahre mit Mathesius im Briefwechsel gestanden hat⁹.

¹ K. Ramge, Das gottesdienstliche und kulturell-sittliche Leben des alten lutherischen Amberg, 1538—1626/28 (1938). — G. Wilke, Beiträge zu einer Geschichte des Andreas Pancratius, in: Programm des Gymnasiums Hof (1911—1913) 29—36.

² K. Ramge, Das gottesdienstliche und kulturell-sittliche Leben, 58—67.

³ J. C. Erdmann, Lebensbeschreibungen und literarische Nachrichten von den Wittenbergschen Theologen seit der Stiftung der Universität 1502 bis zur dritten hundertjährigen Saekularfeyer 1802, 37 (1804) 44 f.

⁴ G. Loesche, Johannes Mathesius. Ein Lebens- und Sittenbild aus der Reformationszeit (1895).

⁵ Jöcher, Gelehrtenlexikon 3 (1750 ff.) Sp. 1007.

⁶ Weigel-Wopper-Ammon, Ambergisches Pfarrerbuch (1967) 104, Nr. 696.

⁷ Leichenpredigt auf den Amberger Bürgermeister Leonhard Graf, Stadtarchiv Amberg, Standbücherei Nr. 704.

⁸ Leichenpredigt des Mag. M. Oberndorffer auf Pfalzgräfin Elisabeth, Regensburg 1582, Vatikan. Bibliothek Rom = E. Stevenson, Verzeichnis von Drucken aus dem 16. Jh., 2, Nr. 2103 b oder 2220 b; Leichenpredigt für Georg Andreas v. Murach, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Stolbergsche Leichenpredigtsammlung Nr. 16 883.

⁹ G. Loesche, Johannes Mathesius, 195, fn. 2, Bd. 2, 228.

Zur bisher bekannten Vita Oberndorffers ist zu ergänzen: Der zu Rochlitz (mit unbekanntem Datum) geborene Martin Oberndorffer besuchte zuerst die Schule seiner Vaterstadt, dann sieben Jahre die Schule zu Annaberg, wo er sich unter Johannes Mathesius' Anleitung auf die höhere Wissenschaft vorbereitete. Er kam 1549 nach Leipzig, wie das „Ambergische Pfarrerbuch“ angibt, soll dort auch 1550 das Baccalaureat bestanden haben (dem entgegen fanden wir jedoch Erdmann's Behauptung, daß Oberndorffer 1550 bereits nach Wittenberg gekommen sei). Alle drei Quellen¹⁰ geben an, daß Oberndorffer 1555, im letzten Jahre seines Studiums, den Magistergrad erhielt. Von 1557 bis 1562 (nach Loesche's Angaben jedoch 1558—63)¹¹ war Martin Oberndorffer Rektor der Schule zu Mittweida und fünf Jahre später Rektor der Schule zu Torgau, wo er acht Jahre sein Amt versah und 1571 vom Rate zu Mittweida als Prediger berufen wurde. Oberndorffers Ordination erfolgte am 26. 8. 1571 in Wittenberg mit der Aussendung nach Mittweida¹². Der Ordinator war Dr. Widebram¹³. Nach den drei Pastoratsjahren zu Mittweida von 1571—74 wurde Magister Martin Oberndorffer am 21. 10. 1574 Theologieprofessor in Wittenberg anstelle des verabschiedeten Dr. Pezel¹⁴, zugleich aber auch Schloßprediger. Erdmann beruft sich auf Suveo¹⁵ und Sennert¹⁶, die Oberndorffer 1575 als Dekan der philosophischen Fakultät nennen, der 36 Magister herangezogen haben soll. Die Bezeichnung „Vicepastor zu Wittenberg“ soll er sich selbst beigelegt haben aufgrund seiner Ordination und Examinationen während des vakanten Wittenberger Pfarramtes. Erdmann versucht sogar durch Oberndorffers in Cloeden gehaltene Investiturrede, die bei Loesche¹⁷ abgedruckt sein soll, zu erweisen, daß er nicht nur Vicepastor, sondern auch Commissarius Consistorii und Deputatus Academiae gewesen sein soll. Erdmann erwähnt noch, daß Oberndorffer das Pfarramt an der Wittenberger Stadtkirche erhalten sollte. 1577 war bereits der Senat der Universität und der Rat der Stadt in

¹⁰ K. Ramge, Das gottesdienstliche und kulturell-sittliche Leben, 58; J. C. Erdmann, Lebensbeschreibungen, Nr. 37; Weigel-Wopper-Ammon, Ambergisches Pfarrerbuch, 104.

¹¹ Weigel-Wopper-Ammon, Ambergisches Pfarrerbuch, 104; G. Loesche, Johannes Mathesius, 195, fn. 2.

¹² G. Loesche, Johannes Mathesius, ebendort.

¹³ Allgemeine Deutsche Biographie 44, 338—340 gibt an, daß Friedrich W. Widebram 1569 nach Wittenberg berufen, 1570 Paul Erber's Nachfolger geworden, als Verfechter der Abendmahlslehre Melanchthons, wie sie im Dresdner Konsensus vorgelegt wurde, 1577 aus Wittenberg verbannt wurde; J. C. Erdmann, Lebensbeschreibungen, 40—42.

¹⁴ Die Religion in Geschichte und Gegenwart 5 (3 1957 ff.) Sp. 264; hier wird Christoph Pezel von 1567—1574 als Professor in Wittenberg genannt, ist später führender Theologe der Kryptocalvinisten in Kursachsen gewesen, war einflußreichster Vertreter einer Synthese von Philippismus und Calvinismus im westdeutschen Reformiertentum; J. C. Erdmann, Lebensbeschreibungen, 40.

¹⁵ Jöcher, Gelehrtenlexikon 4 (1751) Sp. 929—930 nennt Gottfried Suevus (1615—1658) als Verfasser von „Academia Wittenbergensis ab anno foundationis 1502 usque ad annum 1655“, Wittenberg 1655.

¹⁶ Jöcher, Gelehrtenlexikon 4 (1751) Sp. 506 nennt Andreas Sennert (1606—1689) als Verfasser des „Catalogus disputationum philologicarum publice . . .“.

¹⁷ Die Religion in Geschichte und Gegenwart 4 (3 1957 ff.) Sp. 429 zählt zu den Werken des Valentin Ernst Loescher „Ausführliche Historia Motuum zwischen den Evang.-Luth. und den Reformierten“ (3 Bände, 1707 ff.), „Vollständige Reformationsakta“ (3 Bände 1720 ff.); J. C. Erdmann, Lebensbeschreibungen, 107—110.

der Sakristei der Pfarrkirche wegen Neuwahl des Pfarrers zusammengekommen und Magister Oberndorffer sei von den einen, Dr. Avenarius¹⁸ von einigen anderen in Vorschlag gekommen. Jedoch wurde keiner von beiden vom kurfürstlichen Hofe anerkannt, sondern Dr. Polykarp Leyser¹⁹ erhielt die Pfarrstelle und wurde später Wittenberger Generalsuperintendent.

Am 26. August 1577 wurde Martin Oberndorffer, der einstige Philosophieprofessor zu Wittenberg, auf Martin Schallings Rat als Stadtprediger nach Amberg berufen. Das Berufungsschreiben wird noch heute im Amberger Stadtarchiv aufbewahrt, ebenso Oberndorffers Antwort vom 8. September 1577 aus Mittweida, worin er seine Berufung annimmt. Die Amberger bedankten sich am 19. September des gleichen Jahres dafür, und Oberndorffer bestätigt den Erhalt dieses Schreibens am 1. 10. 1577 eigenhändig²⁰. Aus diesem Briefwechsel erkennen wir, daß Martin Oberndorffer nach seinem Weggang aus Wittenberg wieder Pfarrer zu Mittweida war, bevor er nach Amberg kam. Nachdem er am 16. 11. 1577 in Amberg angekommen war, unter Pfalzgraf Ludwig VI. gleichzeitig mit Martin Schalling als evang. Geistlicher wirkte, kann er als Mitvisitor in der großen Generalvisitation der Oberpfalz mehrmals nach dem 10. 12. 1577 nachgewiesen werden. Noch im gleichen Jahre widmete ihm — vermutlich zu seinem Amtsantritt in Amberg — ein Michael Thynaenus ein Carmen, das in Griechisch und Latein im Amberger Staatsarchiv vorliegt (Manuskript 4 in Akt 6). Am 10. Mai 1578 ist Martin Oberndorffer in Heidelberg nachgewiesen²¹, ja wird seit 1579 als Mitglied des Amberger Kirchenrates genannt. Von den Calvinisten wie von persönlichen Feinden hat er viel erdulden müssen, wie ein Spottschreiben eines gewissen David Candidus, datiert vom 3. 2. 1582 aus Wittenberg, das erst vor kurzem im Amberger Stadtarchiv aufgefunden werden konnte, beweist²². 1590 beerdigt Martin Oberndorffer am 28. April den Amberger Bürgermeister Leonhard Graf²³, schickt noch am 31. Mai 1591, in seinem Todesjahr, ein Bittschreiben an die Amberger Stadtväter um ein Stipendium für seine studierenden Söhne und hat 1587 erleben dürfen, daß sich sein Versprechen gegenüber seinem einstigen Lehrer und Freund, seinem Landsmann Joh. Mathesius, erfüllen sollte: Als in Nürnberg dessen „Sintflutpredigten“ gedruckt wurden, verfaßte Martin Oberndorffer das Vorwort²⁴. Nach seinem Tode bezieht seine Witwe Gnadengeld von der Stadt

¹⁸ R. Wolkan, Böhmens Anteil an der deutschen Literatur des 16. Jahrhunderts, Teil 1 (1890) 54; J. H. Bönhoff, Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte 29 (1915) 213—230; J. C. Erdmann, Lebensbeschreibungen, 44.

¹⁹ J. C. Erdmann, Lebensbeschreibungen, 45—48; Die Religion in Geschichte und Gegenwart 4 (3 1957 ff.) Sp. 340 f. nennt Polykarp Leyser d. Ä. als Professor und Generalsuperintendent zu Wittenberg in den Jahren 1577—1587.

²⁰ Stadtarchiv Amberg, Fasz. II Akt 7: Vokationsschreiben, „Antwort“ mit herrlichem Ringsiegelabdruck, den Initialen M. O. und einer Sitzenden; „Dank der Amberger“ und „Bestätigung“, wodurch uns Oberndorffers Handschrift nachgewiesen ist.

²¹ A. Eckert, Martin Schalling, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 38 (1969) 204—242, bes. 234 Anm. 36.

²² Spottschreiben vom 3. 2. 1582 aus Wittenberg, unterzeichnet von David Candidus, Stadtarchiv Amberg, Administrativ: Kirchen- und Religionsachen, Fasz. II Nr. 16 unter Einzelakten.

²³ Vgl. Anm. 7.

²⁴ Vgl. Anm. 2.

Amberg, sein Sohn Martin studiert als Amberger Stipendiat an der Universität zu Wittenberg²⁵.

Magister Martin Oberndorffer war mit seinen Landsleuten in Rochlitz sehr verbunden²⁶. Er war ein begeisterter Verehrer des böhmischen Reformators und ist sogar als sein Freund bezeugt²⁷. Bartholomäus Schönbach, ebenfalls aus Rochlitz, war Oberndorffers Freund und wurde sein Schwager, nachdem Joh. Mathesius — der böhmische Reformator — diesen am 14. 2. 1560 mit Dorothea Oberndorffer getraut hat. Loesche berichtet uns von dem Verlust der Korrespondenz zwischen Mathesius und Oberndorffer. Er sowie Ramge bringen Oberndorffers eigene Worte „daß er, ein Rochlitzer Kind, Rektor in Mittweida und Torgau, einen 15jährigen vertraulichen Briefwechsel mit Mathesius geführt habe, von dem kein Buchstabe erhalten ist. Ich bin oft und viel mit meinem lieben alten Vater und Praeceptor gewesen, mit ihm gereist, der auch mich als seinen Sohn geliebt, großen Leuten kommendierte, mit Rat und Tat mir beigestanden und das Vertrauen geschenkt, nach seinem Abschied noch etwas bei seinen hinterlassenen Arbeiten tun zu können“²⁸.

Loesche ist es auch, der wie Karl Ramge eine ausgezeichnete Analyse von Oberndorffers Vorrede zu den Diluviumspredigten von Mathesius gibt²⁹. Loesche nennt uns sogar Oberndorffers hartes Urteil über des Mathesius prophetische Postillen, wobei er von eines „Supplementisten Sudelwerk“ spricht³⁰. Noch einmal sei auf Oberndorffers Freundschaft mit Mathesius und auf sein Schüler-Lehrer-Verhältnis hingewiesen. Loesche formuliert es: „In letzterer Beziehung trat er (natürlich Oberndorffer) als Wittenberger Professor und Schloßprediger, von den Kryptocalvinisten vertrieben, als Oberstadtprediger in Amberg/Opf. hervor, wo schon ein Vorgänger von ihm, Pancratius, dem Mathesius verpflichtet war“³¹.

Magister Martin Oberndorffers Werke lassen sich chronologisch wie folgt zusammenstellen:

- 1575 Oratio de abductis ex arce Aldenburgia duabus Principibus adolescentulis Ernesto et Alberto, Saxoniae Ducibus (Fundstelle: Provinzialbibliothek Amberg, unter dem Signum theol. cat. 100).
- 1582 Exequiae: Leichenpredigt auf Pfalzgräfin Elisabeth vom 1. 4. 1582, gedruckt b. Hoh. Burger zu Regensburg 1582; Fundstelle: Vatikan. Bibliothek Rom nach Enrico Stevensons Verzeichnis der Drucke aus dem 16. Jh. Nr. 2103 b od. 2220 b.
- 1585 Leichenpredigt: Bey dem christlichen Begengnus des Gestrengen Edlen vn(d) Ehrnvehsten Herrn, Georgen Andres von Murach, auf Kürnbergk und Wincklern etc., etc. der Obern churfürstlichen Pfaltz Landmar-

²⁵ Weigel-Wopper-Ammon, Ambergisches Pfarrerbuch, 104, Nr. 696; Stadtarchiv Amberg, Visitationsprotokolle ab 1577, Anm. 24.

²⁶ G. Loesche, Johannes Mathesius, 194.

²⁷ G. Loesche, Johannes Mathesius, 194.

²⁸ G. Loesche, Johannes Mathesius, 195; K. Ramge, Das gottesdienstliche und kulturell-sittliche Leben, 60.

²⁹ G. Loesche, Johannes Mathesius, 434—437.

³⁰ G. Loesche, Johannes Mathesius, 379; „Postilla Prophetica“, Leipzig 1588 nach K. Ramge, Das gottesdienstliche und kulturell-sittliche Leben, 62.

³¹ Vgl. Anm. 1; G. Loesche, Johannes Mathesius, 195, bes. Anm. 2.

- schalln seliger Gedechtnus, den achten Julii dieses 1585 jars, zu Amberg getan Durch M. Martinum Oberndorffer den Eltern, Prediger daselbst (Fundstelle: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Zweigstelle Kalkum-Schloß Leichenpredigtensammlung von Stolberg, Nr. 16883).
- 1587 Diluvium, das ist Historia von den Sündflut . . . des Johann Mathesius, hrsg. „Durch M. Martinum Oberndorffer, Stadtprediger zu Amberg . . . Mit Röm. Keiserlicher Maie. Freyheit Nürnberg 1587. Gedruckt durch Katharina Gerlachin“. (Fundstelle: Provinzialbibliothek Amberg unter dem Signum Theol. Hom. 805 mit dem Vorwort, in dem Oberndorffer sehr wichtige biographische Angaben macht!).
- 1590 Solennia Funerum, das ist: Leichenbestattung des Ehrnvehsten Fürstlichen und Weisen Herrn Leonharden Graffens des eltern Burgermeistern zu Amberg und gemeiner Landschafft der obern Pfaltz Commissarien etc. Gehalten zu Amberg den 28. Aprilis des 1590 jars . . . (Fundstelle: Stadtarchiv Amberg, Standbücherei, Bd. 704, Exzerpiert bei K. Ramge „Das gottesdienstliche und kulturell-sittliche Leben des alten lutherischen Amberg 1538—1626/28, S. 66/67).
- 1591 Oratio de munificentia erga scholas literas earumsque studiosos . . . (Fundstelle: Stadtarchiv Amberg, ungedruckt (hierbei ist nicht klar, ob nicht Oberndorffers gleichnamiger Sohn Martin, Stipendiat der Stadt Amberg in Wittenberg, als Verfasser gelten muß).

